



ROAD TO MALVERN

DüsselMOG Stammtischreise an die Pickersleigh Road

von Elke Stampfel





vl. Conny, Eva, Klaus, Margit, Detlef, Elke, Markus, Jörg, Zofia, Gerd, Elke, Volker, Erika, Annette, Elke, Dirk, Steffi, Jens, Edi, Klaus, Stefan, Claudia. Auf dem Bild fehlen Maria und Werner, Andreas, Ralph, Bernd, Doris und Herbert und Hubert und Beate.

Stammtischreisen sind bei DüsselMOG Tradition, wir waren schon mehrfach unterwegs, so auch ins Bareiss im Schwarzwald. Zu der Schwarzwaldreise, organisiert von Jens und Edi, sagte Wolfgang Vogel, damals Sektionsleiter im Ländle „Ihr wildert in meinem Vorgarten, kann ich die Reise auch meinen Leuten anbieten?“ Konnte er und so kam es, dass u.a. auch Annette und Jörg aus dem Ländle teilnahmen und Jörg fragte, ob die beiden nicht auch mal eine Fahrt ins Werk organisieren könnten. Jens war direkt begeistert und so entstand die Reise an die Pickersleigh Road in Malvern.

Ein erster Entwurf wurde im letzten Herbst in unserer WhatsApp-Gruppe vorgestellt und im Nu hatten sich 16 Morgan gefunden, so dass die Planung ins Detail gehen konnte. Wie bei langen Planungen im Voraus üblich, änderten sich auch noch einmal die Teilnehmer. Ging es bei der Vorstellung der



Jens hatte für alle schöne Schilder machen lassen

Reise sehr schnell, so war die Nachbesetzung kurz vor der Tour etwas zäh. Alle von der Warteliste waren inzwischen verplant. Dennoch fanden sich noch Kurzentschlossene und am Ende bzw. zum Start der Reise waren wir wieder 16 Morgan mit 31 Insassen.

Am 20. Juni ging es los. Zunächst zu einem Sammelpunkt am Rasthof Lichtenbusch-Nord, an dem wir von Ralf und Renate bereits erwartet wurden. Zu ihrem und auch unserem größten Bedauern konnten die beiden nicht mitfahren, doch hatten sie für jedes Paar eine liebevoll beschriftete Tüte mit Aachener Sommerprinten mitgebracht. Als Wegzehrung und damit wir an sie denken. Auch die Nachrücker wurden herzlich begrüßt, sie fügten sich sofort und völlig unkompliziert in die gut gelaunte Reisegruppe ein.

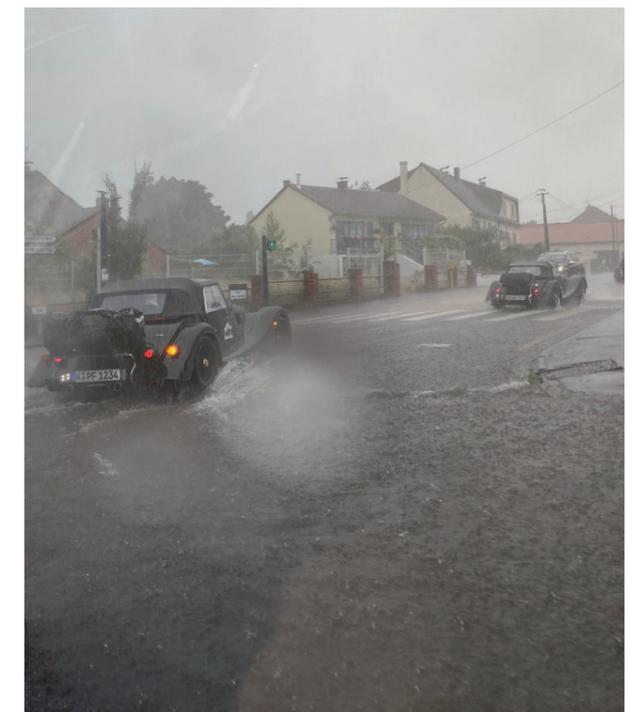


Reiseproviant von Ralf und Renate

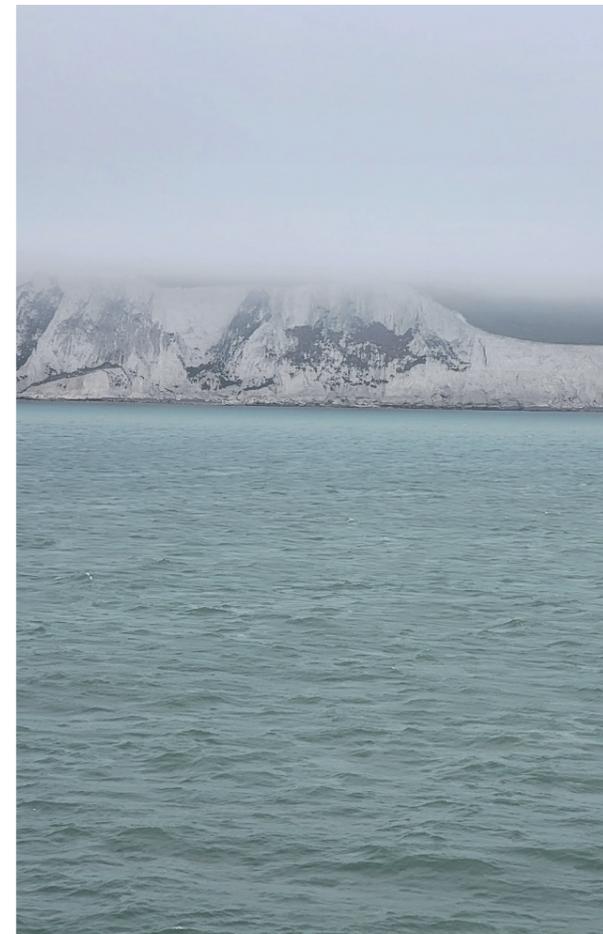
Auf der Fahrt nach Gosnay, dort übernachteten wir im „La Chartreuse“ erwischte uns ein Unwetter mit Gewitter und Starkregen. Erstaunlich, wie wasserfest unsere Morgan doch sind. Alle kamen an und zum Glück blieb das Wetter für den Rest der Reise hochsommerlich warm und trocken.

Am nächsten Tag hatten wir nur eine kurze Fahrt nach Calais und konnten gleich die nächste Fähre nehmen. Leider war es noch etwas diesig und die berühmten Kreidefelsen in Dover nur schemenhaft zu erkennen, wir hatten uns die Anfahrt spektakulärer gewünscht.

1. Etappe. La Chartreuse in Gosnay/ Frankreich. Von dort waren es nur noch ca. 80 km am nächsten Morgen nach Calais zur Fähre



Starkregen auf der Anfahrt zur 1. Etappe. Danach hatten wir die ganze Woche nur noch gutes Wetter



Abendessen im Gourmet Restaurant



Beim verlassen der Fähre war der Nebel fast verschwunden und die Kreidefelsen waren wieder sichtbar

Da man mit 16 Morgan nicht zeitgleich und hintereinander die Fähre verlassen kann, hatten wir als Treffpunkt einen LKW-Standstreifen an der A20, ca. 10 km nach der Fähre vereinbart.

Und dann ging es auch schon richtig los mit der Herausforderung der Piloten: Alles fremd und quirlig. Linksverkehr, Kolonne, Hafenbetrieb, LKWs und Busse. Doch alle hatten sich schnell angepasst und unauffällig an dem verabredeten LKW-Parkstreifen an der Autobahn eingefunden. Bis auf 3 Morgan, die waren sehr sportlich unterwegs und bemerkten uns daher erst in letzter Sekunde, bremsten (oh Schreck!!) und setzten dann rückwärts in den Park-

streifen. Uns blieb fast das Herz stehen und der nachfolgende Verkehr begleitete das Manöver mit einem entsprechenden Hupkonzert..... alles gut gegangen.

Abseits der Autobahn wurde es dann ruhiger und die Landschaft schöner. Ein England-Gefühl stellte sich langsam ein. In Hastings war das Bannatyne Spa Hotel unser Ziel, wo wir nach dem Abendessen noch lange draußen sitzen konnten, um den aufregenden Tag ausklingen zu lassen.

2.Etappe. Bannatyne Spa Hotel oberhalb von Hastings gelegen



Kleine Pause am Strand vor Hastings



Wunderschöne Terrasse/Garten im Bannatyne Spa Hotel

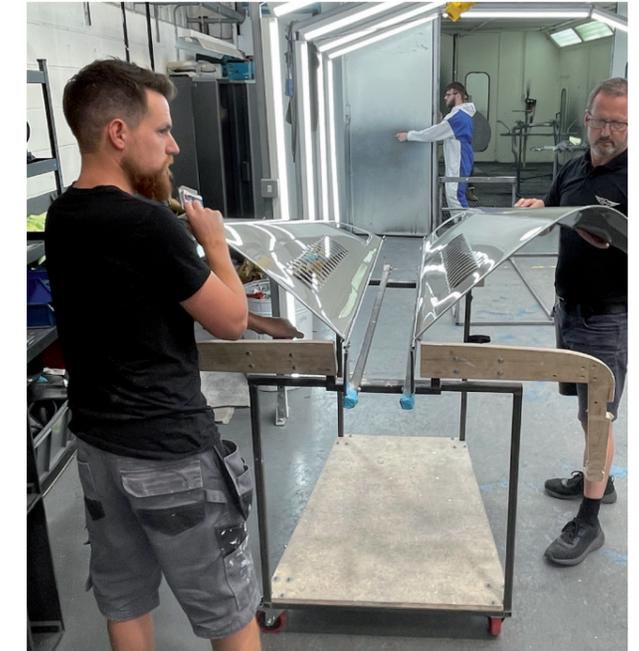
Am nächsten Tag hatten wir eine längere Etappe geplant, ca. 350 km auf schmalen engen Straßen waren schon eine zeitliche Herausforderung. Für die lange Strecke zum Stanbrook Abbey Hotel hatten wir uns, damit niemand verloren gehen konnte, aufgeteilt. Immer 4 Morgan in einer Gruppe - das ging eigentlich recht gut und wenn doch einer verloren ging, schickten wir den Standort per WhatsApp. Das funktionierte prima. Unterwegs trafen wir uns im Pub The Fox Inn zu Fish und Chips. Abends zum Sektempfang im Hotel waren alle wieder vollzählig, trotz unzähliger Kreisverkehre und tückischer Abbiegespuren.





3.Etappe. Stanbrook Abbey Hotel in Worcester.

Die Hotels hatten sich gut präpariert. Noch zu Hause musste jeder sein 3-gängiges Menü auswählen und dann war auf jedem Platz ein Tischkärtchen mit den notwendigen Angaben. Sogar Allergien wurden darauf vermerkt. Klappte perfekt.



Am nächsten Morgen erreichten wir in einer beeindruckenden Kolonne, nach 10 min Fahrtzeit, endlich das eigentliche Ziel unserer Reise, die Morgan Factory. Ich staune, was sich im Laufe der Jahre dort alles verändert hat.

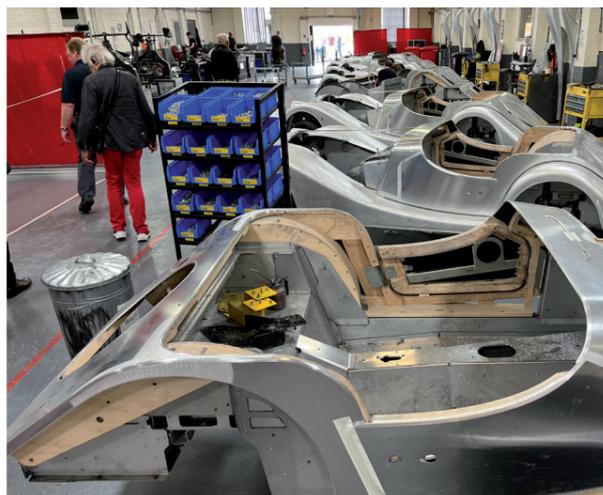
Moderne Architektur im Visitors Center ist ein deutliches Zeichen für den Fortschritt, jedoch immer und überall mit Bezügen zur Tradition. So wurde viel mit Holz gebaut und das wellenförmige Dach soll an die Silhouette der Malvern Hills erinnern, so deutete es jedenfalls unser Tourguide.

Ebenfalls sagte er, Charles Morgan sei mit seinem zukunftsweisenden Aero 8 der Retter der Factory gewesen. Alle Modelle sind eine Weiterentwicklung des Aero 8. Hört, hört, das klang über Charles auch schon mal ganz anders in der Vergangenheit.

Ebenso wie bei der stetigen Entwicklung neuer Morgan-Modelle werden die typischen Elemente zitiert und sei es eine einzige Holzleiste am Armaturenbrett. Man verwaltet sorgfältig die Tradition, die den Charme eines Morgan mitbe-

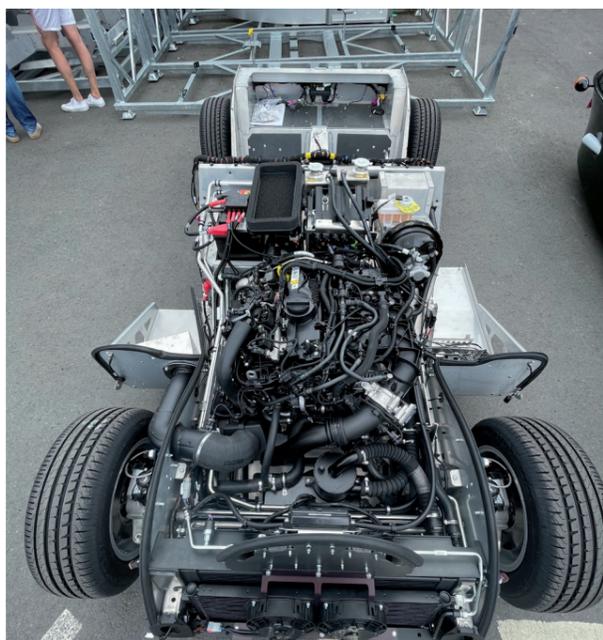
stimmt und baut zugleich modernste Komponenten wie Chassis, Bremsen, Motor usw. ein. Verglichen mit einem älteren Modell ist eigentlich nur die Optik auf den ersten Blick unverändert.

Mir ist auch aufgefallen, dass die Belegschaft, die unsere handcrafted Morgan baut aus jungen und modernen Menschen besteht, die gut gelaunt ihrer Arbeit nachgingen.

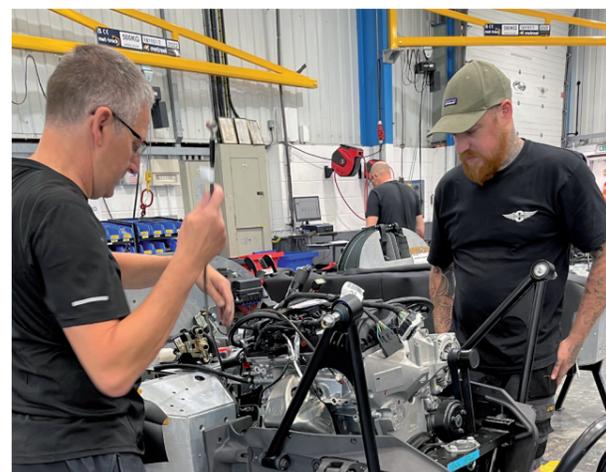


Das wellenförmige Dach soll an die Silhouette der Malvern Hills erinnern





Einige der uralten Werkzeuge, wie die Presse für die hinteren Radkästen oder die mit Muskelkraft betriebenen Stanzen sind immer noch im Einsatz. Trotz high tech unter der Karosserie wird hier immer noch old-fashioned gearbeitet. Das hat Charme!





v.l. Jens, Massimo, Werner, Maria und Thomas



Shoppen waren wir natürlich auch



Einen besonderen Augenblick erlebten Werner und Maria. Jens hatte es möglich gemacht, dass sie ihren zukünftigen Morgan in der Produktion sehen konnten. Eine mit Datum und Signatur versehene Plakette wird jetzt mit verbaut. Dadurch ist ihr Morgan endgültig einmalig. Die beiden obersten Bosse von Morgan, Chief Executive Officer Massimo Fumarola und Chief Commercial Officer Thomas Kiesele, ließen es sich nicht nehmen mit Maria, Werner und Jens vor dem neuen Morgan zu posieren.



Die Weiterfahrt durch die wunderschöne, reizvolle Landschaft der Cotswolds führte uns auch durch das hübsche Städtchen Ledbury.

Es war durchaus wieder eine Herausforderung an die Fahrer, führte die Strecke doch teilweise über enge, gewundene Straßen und Single Tracks. Hat Spaß gemacht. Das Hotel Bailbrook House thront über Bath



und ist wieder ein typisch englischer alter Kasten. Ein, zwei Bier im Garten, duschen, umziehen, Abendessen, Bar oder Bett.

Ein runder Tag.

4.Etappe. Werksbesichtigung und Übernachtung im Bailbrook House in Bath



Das Bailbrookhouse hatte für unsere Morgan einen großzügigen Parkplatz reserviert und für Herbert einen Logenplatz



Für den nächsten Tag stand wieder eine größere Tour an. 300 km mit einem Umweg durch den National Forest und dem Automuseum Beaulieu. Das erste Ziel war Stonehenge. Auch hier hat sich vieles verändert, jedenfalls das drumherum. Ein riesiger Parkplatz und ein Besucherzentrum sind entstanden, um die vielen Besucher aufzunehmen.



Ein Bus fährt, wenn man nicht eine halbe Stunde Fußmarsch in Kauf nehmen möchte, hin und auch wieder zurück. Wir wollten laufen, das tat gut nach dem langen Sitzen im Morgan. Der Eintritt betrug 30 Pfund, nicht wenig für ein paar Steine.

2 Tage zuvor war Sonnenwende (20./21. Juni). Ein bedeutender Tag in Stonehenge für Anhänger des Druidentums und New-Age-Philosophen. Auch an diesem Samstag sahen wir etliche Pilger in erstaunlichen Gewändern mit Blumen im Haar musizierend zu den Steinen wandern.





Unser nächstes Ziel war Beaulieu. Die Fahrt durch den New Forest mit den vielen Wildpferden ist grandios, das Automuseum kann man gegen eine Gebühr von 27.50 Pfund betreten, für das Museum ok aber

wenn man nur einen Kaffee möchte oder die Toilette benutzen, muss man den gleichen Betrag zahlen. Nur der Eintritt in den Souvenirshop kostet nichts.

Unser letztes Hotel war dann das East Sussex National Hotel, leider nicht zu empfehlen. Zu groß, kein Service, keine Aufenthaltsmöglichkeiten. Unseren letzten gemeinsamen Abend verbrachten wir stehend vor der Tür oder in dem uncharmanten, gemieteten Raum auf der ersten Etage ohne Getränkebewirtung. Das war Pech. Glücklicherweise haben wir uns immer sehr viel zu erzählen und sind gut im Improvisieren.

5. Etappe. Stonehenge, National Forest, Übernachtung im East Sussex National

Nach dem Frühstück ging es zum Eurotunnel. Die Einfahrt in den von außen archaisch anmutendem Zug ging auch mit den niedrigen Morgan ohne Probleme. In den Waggons fühlt man sich wie in einem gut ausgeleuchteten Tunnel und die 50 km lange Fahrt geht angenehm ruhig und schnell.

Ab Coquelles trennten sich dann unsere Wege. Bei über 30 Grad war die Heimfahrt nochmal anstrengend, doch auch das letzte Wegstück haben alle unfallfrei und gesund geschafft. Es war eine schöne Reise.

Die Fotos sind von allen Reiseteilnehmern.